WIEGE = „WIECHÄ“ *-In der Wiege* **>**Dieses von seinem Namen her solitäre Acker-Gewann bestand aus 28 großteils schmalen und kurzen Parzellen fast ausnahmslos der Klasse 3 und gehörte somit zu den kleineren seiner Art. Dieses schloss sich stadtauswärtig rechterhand an der „Bonfelder Strasse“ den „Mäuerleinsäckern“ in der Weise an, dass die meisten Ackerstücke mit ihrer „Anwande“ dort aneinandergereiht anstießen. Der um die 250 m langen Süderstreckung standen auf der Gegenseite entlang dem die „Rappenauer Strasse“ begleitenden „Schäfersacker“ nur rd. 70 m gegenüber. Das kam daher, dass die den beiden Nachbaracker-Gewannen „Zwischen der Rappenauer Straße (Forts siehe Spalte 4!)	V F ***Abb. 74: Das Acker-Solitär-Gewann „In der Wiege“ mit Anrainer-Gewannen im GKW von 1807 und Lb von 1817/20** **---** **Siehe das nach SW hin erweiterte sowie großteils nunmehr Streuobstwiesen beherber-“**	A **gende Gewann „Wiege“ heute unter „Galgenberg“ in den Abb. 23e, 23f und 23g!**	1691: 2 Mrg. Acker in der Wiegen 1700: 3 Vtrl. Acker in der wieg 1708: in den Wiegenäckern 1718: 1 Vrtl. Acker in den Wiegenäckern --- Forts. von Spalte 1: und dem Galgenberg“ und „Der Galgenberg“ zugewandte Gewanngrenze, von einer kleinen rechtwinkligen Ausknickung an der „Bonfelder Strasse“ abgesehen, schräg zu den beiden wegseitigen Grenzlinien verlief, indem diese der bereits mehrfach genannten Geländerinne (Grabensenke) folgte, die ihren Weg von SW nach NO vom NO-Fuß des „Galgenbergs“ aus über die „Rappenauer Strasse“ hinweg durch die (Forts. siehe Spalte 4!)	Forts. von Spalte 4: zwei „Schaafgraben“-Gewanne bis zur mittleren „Erbach“ nimmt und an der die Mehrzahl der Äcker endete. Demgegenüber zog die ostwärtige Gewanngrenze zu den „Mäuerleinsäckern“ hin in etwa senkrecht in leichten Bogen von der „Bonfelder Strasse“ zum „Schäfersacker“ hinüber.- Sucht man den Sinn der Namengebung „In der Wiege“ zu erfassen, so tut man gut, sich hinauf zum Richtung Galgenberg laufenden Begleitweg der L 1107 zu begeben, um von dort aus über die heute sich teilweise als langgezogene Streuobstwiesen-Komplexe präsentierende Gewannzone hinweg hinab zur vorbeschriebenen sanften Geländewelle zu blicken. Von dort oben aus wird man anschaulich gewahr, warum diese Einsenkung den Vergleich mit einer Kinderwiege induziert und somit den ausgangs des 17. Jhs. nachweisbaren Namen „In der Wiege(n)“ geschaffen hat. Wie bei der „Wanne“ (WB, WT), der „Klinge“ (WB, WT, HO), der „Dreispitz“ (WT), dem „Hackmesser“ (HO) bedient sich die Flurnamengebung hier also des gern gebrauchten Vergleichs mit Gebrauchsgegenständen aus Haus und Hof.[123]

Abb. 74: Das Acker-Solitär-Gewann „In der Wiege“ mit Anrainer-Gewannen im GKW von 1807 und Lb von 1817/20

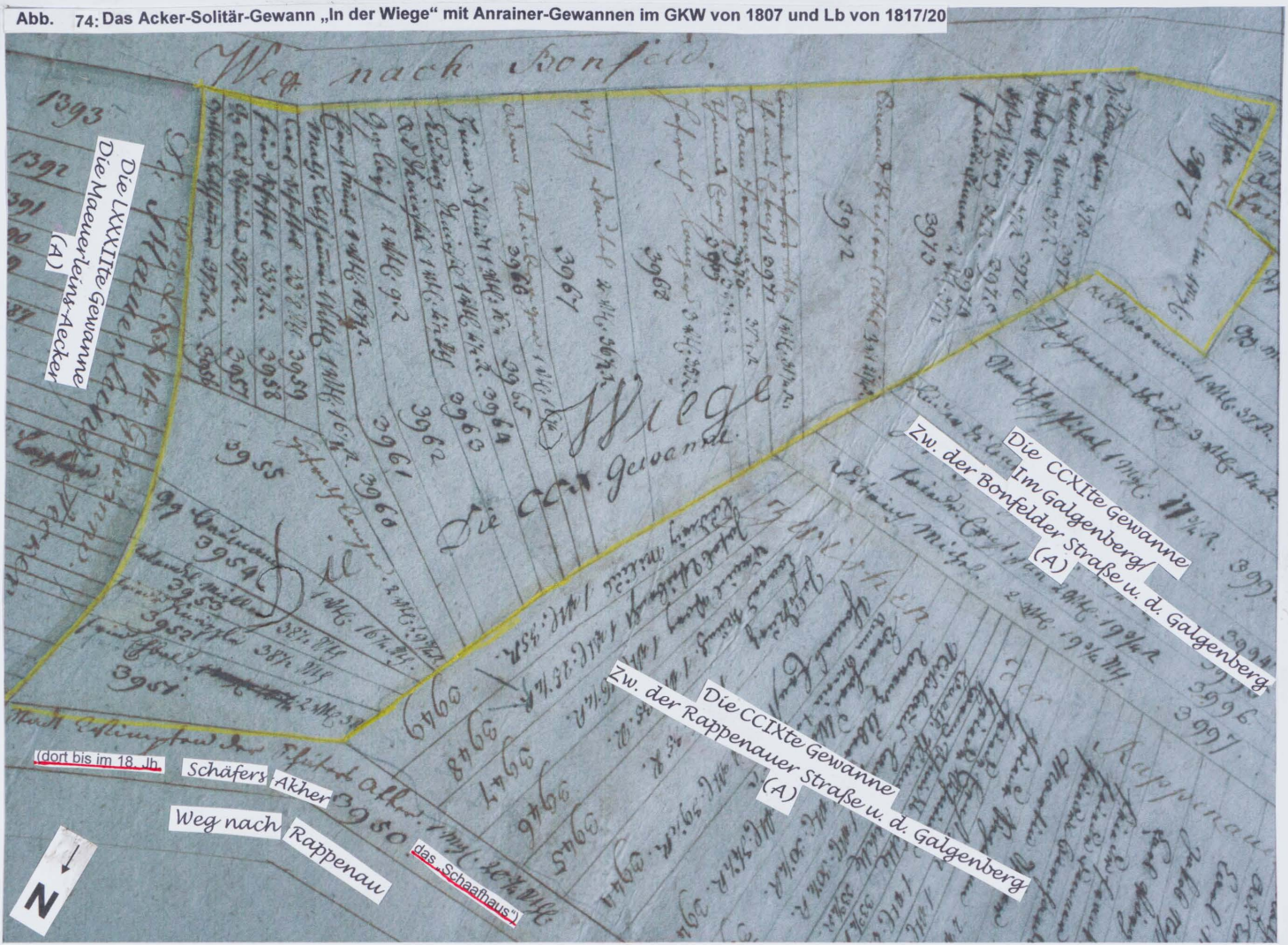
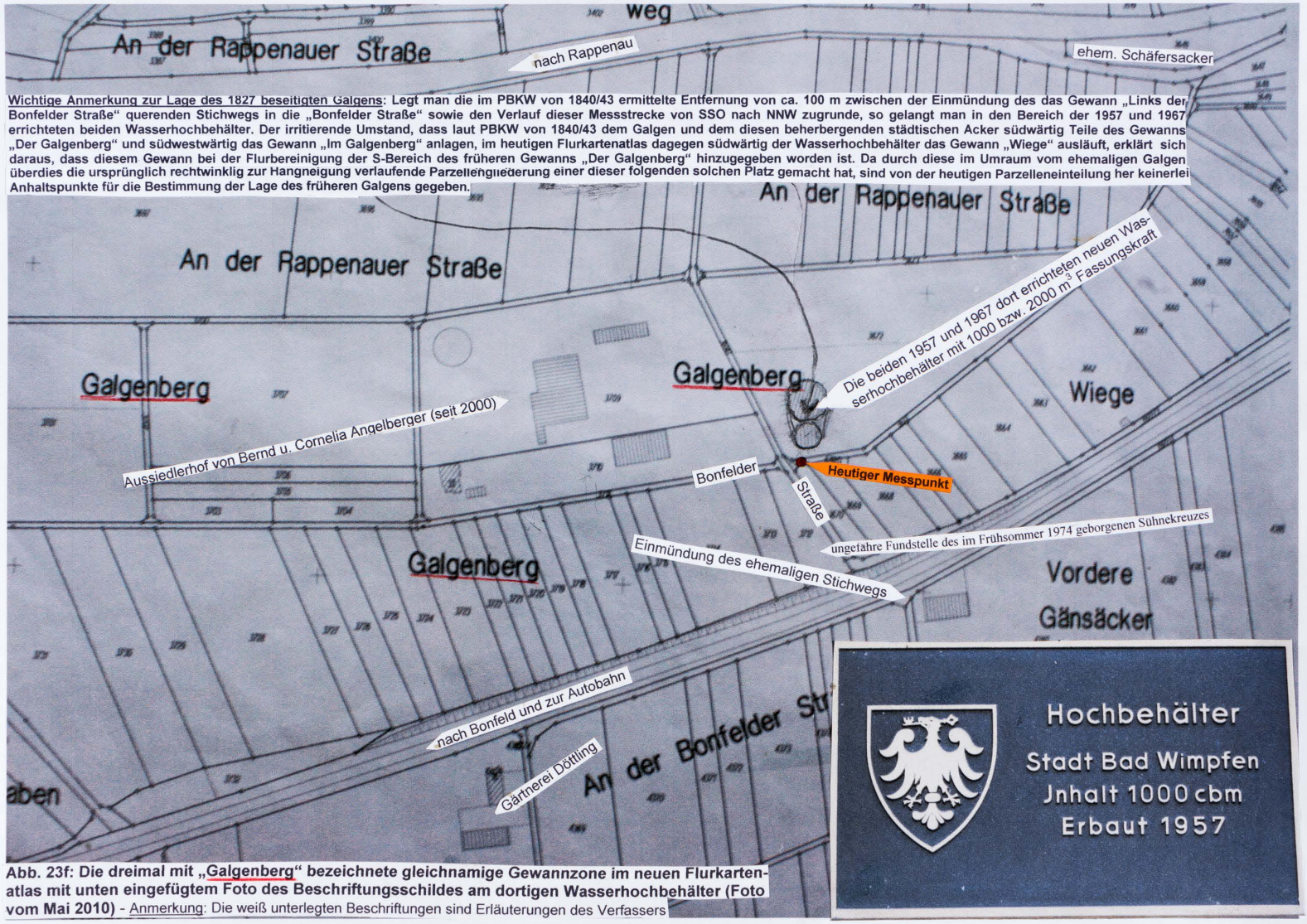


Abb. 23e: Der „Galgenberg“-Komplex mit den ostwärtig anliegenden Gewannen „Die Wiege“ und „Die Mäuerleinsäcker“ heute in Google earth 2009 (Stand Ende 1999)

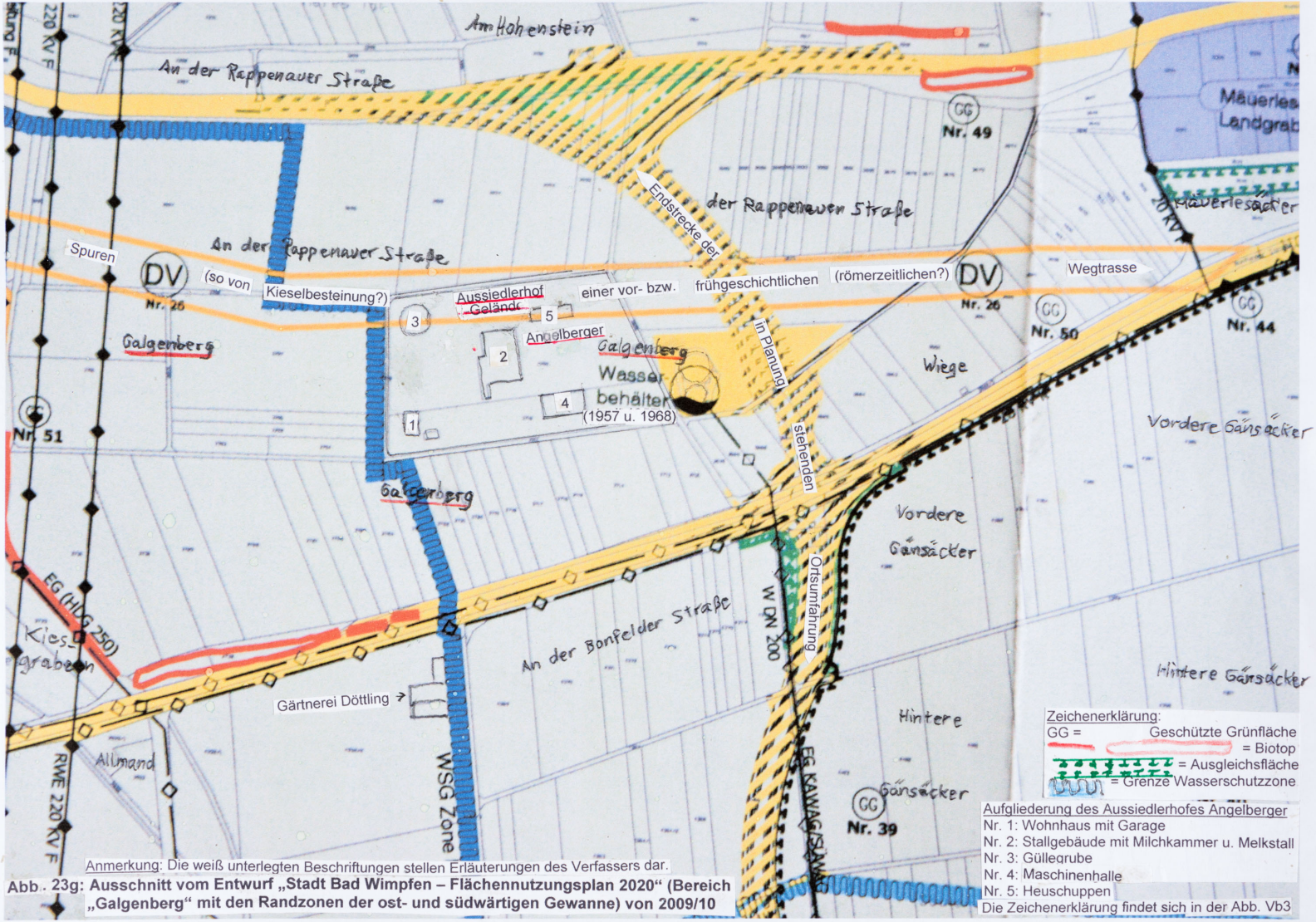
Anmerkungen: - Die Gewann-Bezeichnungen beziehen sich auf das PBKW von 1840/43, wobei die genaue ehemalige Abgrenzung teilweise unklar ist.
- Man beachte, dass die Weinberge des südwestwärtigen Gewanns „Im Galgenberg“ zu Ackerland und Teilbereiche der Acker-Komplexe „Im Galgenberg“ (ostwärtiger Mittelbereich und mittlerer Südbereich) wie auch der Ostbereich des Acker-Gewanns „Zwischen der Rappenauer Straße und dem „Galgenberg“ und großteils auch „Die Wiege“ jetzt zu streifenförmigen Baumwiesen (da und dort mit Gartenhäusern) bzw. Obstplantagen umgewandelt sind.





Wichtige Anmerkung zur Lage des 1827 beseitigten Galgens: Legt man die im PBKW von 1840/43 ermittelte Entfernung von ca. 100 m zwischen der Einmündung des das Gewann „Links der Bonfelder Straße" querenden Stichwegs in die „Bonfelder Straße" sowie den Verlauf dieser Messstrecke von SSO nach NNW zugrunde, so gelangt man in den Bereich der 1957 und 1967 errichteten beiden Wasserhochbehälter. Der irritierende Umstand, dass laut PBKW von 1840/43 dem Galgen und dem diesen beherbergenden städtischen Acker südwärtig Teile des Gewanns „Der Galgenberg" und südwestwärtig das Gewann „Im Galgenberg" anlagen, im heutigen Flurkartenatlas dagegen südwärtig der Wasserhochbehälter das Gewann „Wiege" ausläuft, erklärt sich daraus, dass diesem Gewann bei der Flurbereinigung der S-Bereich des früheren Gewanns „Der Galgenberg" hinzugegeben worden ist. Da durch diese im Umraum vom ehemaligen Galgen überdies die ursprünglich rechtwinklig zur Hangneigung verlaufende Parzellengliederung einer dieser folgenden solchen Platz gemacht hat, sind von der heutigen Parzelleneinteilung her keinerlei Anhaltspunkte für die Bestimmung der Lage des früheren Galgens gegeben.

Abb. 23f: Die dreimal mit „Galgenberg" bezeichnete gleichnamige Gewannzone im neuen Flurkartenatlas mit unten eingefügtem Foto des Beschriftungsschildes am dortigen Wasserhochbehälter (Foto vom Mai 2010) - Anmerkung: Die weiß unterlegten Beschriftungen sind Erläuterungen des Verfassers



Zeichenerklärung:
GG = Geschützte Grünfläche
= Biotop
= Ausgleichsfläche
= Grenze Wasserschutzzone

Aufgliederung des Aussiedlerhofes Angelberger
Nr. 1: Wohnhaus mit Garage
Nr. 2: Stallgebäude mit Milchkammer u. Melkstall
Nr. 3: Güllegrube
Nr. 4: Maschinenhalle
Nr. 5: Heuschuppen
Die Zeichenerklärung findet sich in der Abb. Vb3

Anmerkung: Die weiß unterlegten Beschriftungen stellen Erläuterungen des Verfassers dar.

Abb. 23g: Ausschnitt vom Entwurf „Stadt Bad Wimpfen – Flächennutzungsplan 2020“ (Bereich „Galgenberg“ mit den Randzonen der ost- und südwärtigen Gewanne) von 2009/10